



# PFARRBRIEF ADVENT 2020 - NACHTRAG

**Alle Beiträge, die, aufgrund des Platzmangels, nicht oder nur gekürzt im Pfarrbrief Advent 2020 veröffentlicht wurden:**

## Ein Eindruck: Beerdigungen in Coronazeiten

Corona hat vieles verändert. Auch die Beerdigungen. In der Phase des ersten Lockdowns zwischen März und Mai 2020 war es für mehrere Wochen nur 15 Trauernden erlaubt, bei einer Beerdigung zugegen zu sein. Manche nahe Verwandte oder gute Freunde mussten zu Hause bleiben. Trauernde, die in einem anderen Land wohnhaft sind, konnten nicht einreisen. Große Beerdigungen wurden bisweilen verschoben. Eine Kondolenz am Grab war nicht erlaubt. Zeichen wie Weihwasser oder Erde durften nicht verwendet werden.

Seit Mai 2020 wurde die zulässige Zahl für die Trauergemeinde mehr und mehr angehoben. Große Beerdigungen wurden nachgeholt, wenn sie dann auch oft deutlich kleiner ausfielen als gedacht. Kondoliert wird nun mit einem Kopfnicken oder einer anderen Geste der Nähe. Oft werden Rosenblätter von den Trauernden als letzter Gruß ins Grab geworfen. Ein Taschen-Aspergil (für das Weihwasser) und ein Gefäß mit Erde gehören nun zu meiner festen Ausstattung, wenn ich an den Friedhof gehe. Und viele Familien haben die An-

sprachen der Beerdigung in ausgedruckter Form mitbekommen, damit weitere Familienmitglieder sie zu Hause nachlesen konnten. Corona hat vieles verändert. Auch die Beerdigungen. Doch Corona hat den Beerdigungen weder die Würde, noch die Feierlichkeit genommen. Was bleibt ist die hoffnungsgebende Botschaft von Jesus, der uns gerade auch in der Coronazeit sagt: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt.“ (Joh 11,25).

Elisabeth Maier

## Der Stadtkirchenrat in Corona-Zeiten

Es war ein herber Einschnitt für das Gemeindeleben in Kolbermoor: Kurz vor der regulären Sitzung im März bedeutete das Versammlungsverbot auch das Aus für die Zusammenkünfte des Stadtkirchenrates. Wer jedoch denkt, dass damit die Arbeit des Gremiums gebremst wurde, der irrt! So wurde etwa der Haushalt für 2020 im Umlaufverfahren beschlossen, und auch nach Inkrafttreten der Lockerungen war unser Stadtkirchenrat wieder mitten im Geschehen. Dank hierfür gebührt insbesondere allen Beteiligten, die das Hygie-

nekonzept im Pfarrsaal von Hl. Dreifaltigkeit klaglos auf sich nahmen, um gemeinsame Sitzungen wieder möglich zu machen. Letztere waren auch dringend notwendig, denn das Seelsorgeteam in Kolbermoor räumt der Vertretung der Gemeindemitglieder einen sehr hohen Stellenwert ein. So war der Stadtkirchenrat bei fast allen wichtigen Entscheidungen, betreffend die Gestaltung, Planung und Terminierung der Gottesdienste und Feiertage stets mit beteiligt. Das sorgte für mehr Transparenz nach außen hin. Neben drei regulären Sitzun-

gen von Mai bis Dezember wurde der Rat auch einmal zu einer Sondersitzung einberufen, um auf die veränderte Lage im Oktober/November zu reagieren. Für ihr großes Engagement danken wir allen Hauptamtlichen in den Pfarreien, der stellvertretenden Vorsitzenden Heidi Moser, der Schriftführerin Bernadette Spanaus und insbesondere natürlich allen Mitgliedern des Stadtkirchenrates aus beiden Pfarreien sehr herzlich.

Leonhard Sedlbauer  
Vorsitzender

Am Freitag, dem 23.10.2020 haben wir Firmlinge unser Sakrament freudig angenommen.

Nun fragen sich wahrscheinlich die meisten, wie konnte eigentlich die Firmung während der Corona-Zeit stattfinden? Im Januar hatten wir unser erstes gemeinsames Treffen, in dieser Zeit hatte keiner von uns eine Ahnung, dass es mit Covid-19 zu einer globalen Pandemie kommen würde. Einige Firmlinge konnten an ein bis zwei Projekten teilnehmen, wie zum Beispiel am 16. Februar dem Film-Gottesdienst in Oberwöhr. Daraufhin ist die Firmvorbereitung nicht sehr einfach gewesen und natürlich auch ganz anders, als die von den vorigen Jahren. Nachdem mehrere Projekte ausgefallen sind und die Firmung verschoben werden musste, ist Elisabeth Maier, unserer Pastoralreferentin, eine super Idee gekommen: Sie hat eine WhatsApp-Gruppe, namens „Firmung einmal anders“ erstellt. In dieser Gruppe haben mehrere Firmlinge verschiedene

Aufgaben erledigt. Während des Lockdowns hatten wir eine gewisse Zeit in uns zu gehen, uns klar werden zu lassen, was wir uns so alles wünschen für unser weiteres Leben oder auch für unsere Familien.

Nachdem wir alle für eine lange Zeit zu Hause waren und die Politiker die Maßnahmen ein wenig gelockert hatten, mit der Hoffnung, dass die Infektionszahlen nicht höher werden, haben wir Firmlinge eine E-Mail bekommen. Anschließend musste sich jeder Firmling entscheiden wann er/sie seine/ ihre Firmung gerne hätte (es gab mehrere Varianten). In der Zeit bis zu dem jeweiligen Termin haben die meisten Firmlinge ihre Kleidung für die Firmung gekauft, wenn sie es nicht schon eher getan haben. Es fieberte jeder auf die Firmung hin, der eine mehr, der andere vielleicht weniger. Ein Firmprojekt, das man auch zu Hause machen musste, war, eine eigene Firmkerze zu gestalten.

Leider mussten wir dann die Gästezahl für den Firmungsgottesdienst wegen der hohen Infektionszahlen von jedem Firmling auf fünf Personen oder zwei Haushalte begrenzen. Am Tag der Firmung waren wir alle sehr aufgeregt, auf den zugeeilten Plätzen stieg natürlich die Anspannung. Während Firmpate und Firmling zu Herrn Pfarrer Scheurenbrand nach vorne gingen, um das Sakrament zu empfangen, ging wahrscheinlich jedem Firmling noch mal alles durch den Kopf. Unser Pfarrer hatte einen sehr schönen Gottesdienst gemacht, der auch recht kurz war. Die Lieder waren auch sehr schön und der Chor hat sehr schön gesungen und diesen besonderen Gottesdienst sehr gut mitgestaltet. Nach der Firmung haben sich die anwesenden Gäste der Firmlinge und des Paten zu Hause zusammengesetzt und den Abend sehr gelassen mit einer guten Stimme ausklingen lassen.

Eva-Maria Kuran

## Neue Ministranten für Kolbermoor

Auch im stürmischen Jahr 2020 haben sich Erstkommunionkinder dazu entschlossen, Ministranten in der Stadtkirche Kolbermoor zu werden. Am Kirchweihsonntag wurden zwei neue Ministrantinnen in der Pfarrei Hl. Dreifaltigkeit und sieben neue Ministrantinnen und Ministranten in der Pfarrei Wiederkunft Christi eingeführt. Wir wünschen den neuen Ministranten viel Kraft beim Tragen von Leuchtern und Kreuz, einen stabilen Kreislauf bei (zu) viel Weihrauch, viel Spaß bei den verschiedensten Aktionen und



Angeboten für Ministranten, oder kurz: Gottes reichen Segen für ihren Dienst!

Elisabeth Maier

## Ministranten in der Coronazeit

Wie für alle anderen kam die Coronakrise auch für uns Ministranten überraschend und plötzlich. Anfang 2020 war viel in Planung für das kommende Jahr: Ministunden, Arbeiten am selbst angelegten Bibelgarten, der alljährliche Minitag, Oberministrantenfortbildungen und eine Wallfahrt nach Assisi. Das alles mussten wir mit Beginn der Pandemie schweren Herzens absagen. Als weiterer Schock kam für uns im März das Verbot der öffentlichen Gottesdienste hinzu. Durch den folgenden Lockdown wurden gemeinsame Treffen unmöglich. Man könnte also meinen, das Wichtigste für uns Ministranten wäre somit auch unmöglich geworden: die Gemeinschaft am Altar.

Doch so leicht ließen wir uns nicht unterkriegen, neue Alternativen mussten her! Die Oberministranten starteten deshalb gemeinsam mit Pastoralreferentin Elisabeth Maier eine Mini-Foto-Challenge: jeden Tag schickten alle Teilnehmer ein Bild an alle anderen zu einer Aufgabe oder einem bestimmten Motiv, wie zum Beispiel „Fotografiere einen Sonnenuntergang“ oder „Zeige dein liebstes Hobby“. So hatten wir am Ende wunderschöne Einblicke und außerdem die Möglichkeit, untereinander in Kontakt zu bleiben. Auch der Griff zur Kamera wurde gewagt, und so ein Ostergruß an alle Ministranten und ein Video für die Erstkommunionkinder (und vielleicht zukünftigen Ministranten) aufgenommen. Ebenfalls fanden Angebote des diözesanen Ministrantenverbands wie „Osterratschen“ von zuhause aus Anklang.

Nach zwei Monaten durften endlich wieder Gottesdienste gefeiert werden, unter strengen Auflagen auch für uns Ministranten. In der Kirche Maske tragen, immer Abstand halten und nur eine begrenzte Anzahl an Minis zu sein ist zwar nicht schön, aber wir sind froh, dass wir wieder unserem Dienst nachgehen dürfen. Auch die erste größere Aktion durfte unter Auflagen schon stattfinden: Nicht wegen Corona, sondern wegen der Umsiedlung von Pfarrer Scheurenbrand vom Pfarrhaus Wiederkunft Christi ins Pfarrhaus Hl. Dreifaltigkeit, gab es einen weiteren Umzug: In einer gelungenen Aktion wurde durch viele fleißige Hände der Bibelgarten vom hinteren in den vorderen Teil des Pfarrgartens verlegt. Nun ist der Bibelgarten rund um die Uhr leicht einsehbar und an einer öffentlichkeitswirksamen Stelle. Manche Elemente des alten Bibelgartens sind dabei mit umgezogen und erstrahlen nun an anderer Stelle im neuen Glanz. Andere Orte sind neu entstanden und haben neue Bibelstellen als Paten. So lohnt es sich also, dem neuen Bibelgarten einmal einen Besuch abzustatten und die zahlreichen Bibelstellen aufmerksam zu lesen.

Wir haben erlebt, dass in auch in schwierigen Zeiten ein guter Weg gefunden werden kann, schöne Dinge entstehen und unsere Gemeinschaft weiterleben zu lassen. Corona macht kreativ!

Magdalena Franke

*Eine Collage unserer Ministrantenchallenge finden sie in den beiden Kirchen und das Erstkommunionvideo auf der Homepage der Stadtkirche.*



Am 10. Mai war es soweit. Nach den vielen Wochen ohne Gottesdienst, das Osterfest ohne Kirche, konnten wir wieder miteinander feiern, wie wunderbar! Es brauchte einiges an Überlegungen, Planungen und Vorkehrungen, damit wir Gottesdienst in unserem Gotteshaus stattfinden lassen konnten trotz Corona-Pandemie. Es mussten die Sitzplätze numeriert werden, das Weihwasser und die Gotteslob-Bücher (vorerst) entfernt und eine Hände-Desinfektionsstation aufgestellt werden. Es brauchte Listen, um eine telefonische Anmeldung für die Hl. Messen zu ermöglichen.

Und so ist es jetzt: Am Kirchenportal stehen Pylonen, um die erforderlichen Abstände deutlich zu machen - und dann steht da noch jemand, mit Maske und Klemmbrett ausgestattet: Der Ordner oder die Ordnerin! Wir drei Ordner waren etwas aufgeregt und nervös.

### Madonna Angels

Leider konnte Sr. Mary durch die Beschränkungen nicht kommen und somit findet auch kein Infotag statt. Der Förderverein ist jedoch in regelmäßigen Abständen mit Sr. Mary in Kontakt. Die Maßnahmen wurden in Nigeria genauso wie bei uns verordnet. Maskenpflicht – keine Schule kein Kindergarten. Es gibt jedoch im Bundesstaat, in dem das Kinderheim ist, keine Infizierten und auch keine Kranken. Gott sei es gedankt. Das Leben mit den vielen Kindern war auch im Kinderheim oft schwierig, jedoch haben die Schwestern die Kinder im Heim so gut es ging beschult und beschäftigt.

Wer kommt wirklich? Befolgen die Leute die Anweisungen? Wie geht es mir, wenn ich die Besucher zurechtweisen oder gar abweisen muss? Wie reagieren die Besucher gegebenenfalls darauf? Letztendlich aber waren alle relativ gelassen, die meisten Leute voller Vorfreude auf die erste Messe seit langem. Trotzdem ist es nicht einfach, manches Mal einem Kirchenbesucher, der ohne Anmeldung kommt, sagen zu müssen, dass die Plätze alle vergeben sind. Nach der Bekanntgabe der Sitzplatznummer und mit der ungeliebten Gesichtsmaske ausgestattet, geht es für die Besucher in die Kirche. Manch einer greift ganz automatisch zum Weihwasserbecken, ach ja – ist ja leer - und dann ist wieder der Ordnerdienst gefragt. Die Händedesinfektion wird gezeigt und wenn es möglich ist, begleitet ein weiterer Ordner bis zum Platz.

Seit Ende September sollte das normale Leben wieder anlaufen, doch jetzt ist durch die starken Regenfälle ein furchtbares Hochwasser und das öffentliche Leben liegt wieder lahm. Auch im Heim steht alles im Wasser. Die Kinder nutzen das Wasser zum Badespass, wie das Bild zeigt, das Sr. Mary geschickt hat.

So wollen wir hoffen, dass der Besuch von Sr. Mary im nächsten Jahr stattfinden kann, dass alle gesund bleiben und dass durch Corona nicht noch schlimmere Zustände kommen als sie jetzt schon herrschen. Bleiben wir im Gebet verbunden.

Marianne Mayer

Das Pastoral-Team, das Pfarrbüro und die Mesner mussten die Kirche so vorbereiten, dass keine Ansteckungsgefahr besteht. Es gibt viele Vorschriften bezüglich der möglichen Anzahl der Gottesdienstbesucher und der Hygienemaßnahmen. Ein Ordnerdienst muss gewährleisten, dass alle Vorschriften eingehalten werden. Ein kleines Team an Freiwilligen wurde gebildet und hier gibt es auch die Altersgrenze – unter 60 Jahre. Wir alle mussten und müssen uns an Vieles gewöhnen, was nicht immer leichtfällt. Aber die Dankbarkeit, gesund zu sein, und die Möglichkeit zu haben, eine Hl. Messe zu besuchen, wiegt das wieder auf! Es wünscht Ihnen von Herzen alles Gute, vor allem eine stabile Gesundheit und mit Gottes Segen ein friedvolles Weihnachten

Heidi Moser und Johannes Peter,  
Ordnerin/Ordner



## So läuft's zur Corona-Zeit im Pfarrbüro

Auch im Pfarrbüro hielt die Pandemie schnell ihren Einzug. Am 15. März 2020 wurde der vorerst letzte Gottesdienst gefeiert, die Pfarrbüros schlossen für ungewisse Zeit und teilweise waren wir selbst in Quarantäne.

Sehr schnell wurde auch für uns vom Ordinariat die technische Möglichkeit eingerichtet, dass wir in Homeoffice arbeiten konnten, soweit dies wegen einer telefonischen Notbesetzung für Trauerfälle und seelsorgliche Notfälle möglich war. Im Pfarrhaus wurde es sehr ruhig, da wir auf versetzte Anwesenheit in den Büros achten mussten.

Laufend kamen neue Anweisungen per Email vom Ordinariat, die umzusetzen waren: sämtliche Hygieneverordnungen, die Vorgabe, dass momentan keine Taufen, Gottesdienste, Trauungen oder die Beichte erlaubt sind und dass bei Beerdigungen am Friedhof nur 15 Personen anwesend sein dürfen.

Es wurden Plakate mit den neuen Vorgaben für die Öffentlichkeit gedruckt und permanent aktualisiert, die Homepage aufs Neueste gestellt, Material für die Hygienevorschriften organisiert, Gebetszettel für Hausgottesdienste, sonntägliche Impulszettel vom Seelsorgsteam ausgelegt, Informationen für einen Zugang zu den Fernseh-, Radio- und Internet-Gebetsangeboten bekanntgegeben. Die Kirchentüren

blieben länger offen, um vielen Menschen dadurch einen Ort für das eigene Gebet und Stille zu geben.

Für 10. Mai kam endlich, unter vielen Hygienemaßnahmen, wieder grünes Licht für gemeinsame Gottesdienste.

Bis heute gelten die Vorschriften von Maskenpflicht, Händedesinfektion, Mindestabstand und eine namentliche Anmeldung zur Gottesdienstteilnahme, welche unserer Meinung nach gut funktioniert. Natürlich hier ein herzlicher Dank unseren freiwilligen Ordnern bei den Gottesdiensten. Kindergarten Hl. Dreifaltigkeit Ein Jahr, das es so noch nicht gab

Die Anmeldung führt dazu, dass wir im Pfarrbüro durch die Platzanmeldungen telefonisch viele nette Kontakte und persönliche Bekanntschaften machen – ebenso werden manche Pfarreimitglieder aus diesem Anlass unser Büro im schönen Pfarrhaus zum ersten Mal besucht haben.

Was uns klar ist: Solange uns das Virus begleitet, werden wir beständige Veränderungen im Pfarrbüro-Ablauf hinnehmen und umsetzen müssen.

Weiterhin sind wir telefonisch und persönlich zu den jeweiligen Öffnungszeiten gerne für Sie da.

Das Sekretärinnen-Team der  
Stadtkirche Kolbermoor

## Kindergarten Hl. Dreifaltigkeit

### Ein Jahr, das es so noch nicht gab

Am 16. März 2020 mussten alle bayrischen Kitas aufgrund der bestehenden Corona-Pandemie schließen. Kinder, deren Eltern in systemrelevanten Berufen tätig sind, konnten weiter betreut werden. Das pädagogische Personal begleitete Kinder und Eltern in dieser herausfordernden Zeit. Es gab das Angebot des telefonischen Austauschs und für die Kinder wurden regelmäßig Briefe mit persönlichen Zeilen, sowie Vorschul- und Bastelangebote versendet.

In der verbleibenden Zeit widmeten wir uns auch intensiv den schriftlichen Aufgaben, Dokumentationen, Renovierungen, Jahresplanung und vielem mehr. Zusätzlich stellten sich einige Mitarbeiter zur Verfügung, um in anderen Caritas Fachbereichen (Kinderdorf, Tafel, Seniorenwohnheim) ihren Dienst zu leisten. Ab Juli konnten alle Kinder die Einrichtung wieder besuchen. Das Thema Corona-Virus begleitete und begleitet unseren Kindergartenalltag bis heute.

Was die Kinder darüber denken, was sie sich wünschen oder was sie fürchten, haben wir in einem kleinen Interview herausgefunden:

- „Ich finde Abstand halten blöd“
- „Leider darf man im Garten nicht mehr ins Bällebad und in den Urlaub konnten wir auch nicht fahren.“

- „Ich freue mich, dass ich auch eine Maske aufsetzen darf.“
- „Ich will nicht, dass jemand aus meiner Familie sterben muss.“
- „Wenn ich groß bin, dann trage ich auch immer eine Maske, aber hoffentlich ist Corona bald vorbei.“
- „Freunde von meiner Oma hatten Corona, die waren ganz schlimm krank.“
- „Ich mag meine Maske, die ist schön“
- „Von dem vielen Händewaschen kriege ich ganz rauhe Hände.“
- „Corona ist furchtbar ansteckend, als ich von der Türkei nach Hause kam, musste ich in Quarantäne.“
- „Ich freue mich, wenn ich endlich sechs Jahre alt bin, dann muss ich auch immer eine Maske tragen. Meine Oma hat mir eine mit Schmetterlingen gekauft.“

Die Veränderungen im pädagogischen Tagesablauf werden von den Kindern mit einem großen Selbstverständnis getragen und akzeptiert. Trotz aller Einschränkungen, möchten wir den Kindern die Hoffnung geben, daran zu glauben, dass wieder unbeschwerte Zeiten kommen werden.

Wir wünschen allen Lesern ein gesegnetes und vor allem gesundes Weihnachtsfest.

Carmen Münch

## Die Coronazeit in unserer Kita Wiederkunft Christi

16. März 2020: Die Schulen und Kitas schließen coronabedingt ihre Pforten. Der Alltag kommt zum Erliegen, die Kita ist leer – ganz ohne Kinder.

Wir überlegen, wie wir die kommende Zeit nutzen und überbrücken sollen und entschließen uns, unsere Kita komplett umzugestalten. In den nächsten Wochen werden die Wände geweißelt und mit bunten Motiven bemalt, die Funktionsräume umgestaltet. Und langsam kommen auch die ersten Kinder „systemrelevanter Eltern“ in die Kita, zuerst nur ein paar, dann doch immer mehr. Langsam füllen sich die Räume wieder mit Leben, alles unter strengen Hygienevorschriften. Die Abstandsregeln gelten im Umgang mit den Kindern zum Glück nicht.

Seit dem 1. Juli sind die Kitas wieder regulär für alle Kinder geöffnet. Doch nichts ist wie vorher, der Alltag ist eingeschränkt.

Es ist 7.30 Uhr: Die ersten Eltern bringen ihre Kinder in die Kita. Aber es dürfen nicht mehr alle gleichzeitig durch den Haupteingang in die Einrichtung. Daher benutzen die Eltern mit den Kindern die Seiteneingänge der

jeweiligen Gruppenräume, damit sich immer nur ein Erwachsener im Garderobebereich pro Gruppe befindet. Beim Betreten der Einrichtung müssen die Eltern einen Mund-Nasenschutz tragen, ebenso das Personal während dem Kontakt mit Eltern und Kindern. Am Eingang desinfizieren sich die Eltern die Hände, die Kinder gehen ins Bad, um sich gründliche die Hände zu waschen. Aktuell befinden wir uns wieder in der Stufe 2 (oder „gelb“ auf der Corona-Ampel). Das bedeutet für uns: Es findet wieder eingeschränkter Regelbetrieb statt und die Kinder müssen in ihren Gruppen mit festem Betreuungspersonal bleiben. Der offene Betrieb ist eingestellt, die Funktionsräume wurden so eingerichtet, dass die Kinder ein abwechslungsreiches Spielangebot zur Verfügung haben. Auch das offene Frühstücksbuffet im Stüberl musste eingestellt werden, die Kinder dürfen die Mahlzeiten nur noch in ihrer Stammgruppe einnehmen. Selbst der Aufenthalt im Garten ist streng geregelt. Mit Absperrbändern sind Bereiche aufgeteilt, in denen die Kinder gruppenweise spielen dürfen. Dennoch: Wir sind alle voller Hoffnung, dass der Kitabetrieb irgendwann wieder so sein

wird, wie er vor einem Jahr war und wir gemeinsam unsere Feste wie St. Martin, St. Nikolaus oder Maibaumfest mit den Eltern und Verwandten feiern können und der offene Kitabetrieb wieder starten kann.

Bis dahin halten wir uns weiter an die bestehenden Hygienevorschriften und machen das Beste aus der aktuellen Situation. Wir feiern unsere Feste trotzdem, wenn auch nur im kleinen Rahmen während der Kitazeit; wir basteln, spielen und singen miteinander und erforschen die Natur im Wandel der Jahreszeiten. Wir krepeln weiter die Ärmel hoch und ermöglichen den Kindern trotz der Einschränkungen einen (soweit wie möglich) normalen Tagesablauf, in dem sie sich in ihrer Persönlichkeit voll entfalten können.

Isabell Groß